



**WIKIMEDIA
DEUTSCHLAND**

Bericht
über die
Bildungsprojekte 2010 – 2012

Inhaltsverzeichnis

Einführung

1. Zielgruppe Lehrende und Lernende an Schulen

Einführung

Aktivitäten und Maßnahmen

Ergebnisse

2. Zielgruppe Ältere (50+)

Einführung

Aktivitäten und Maßnahmen

Ergebnisse

3. Zielgruppe Frauen

Einführung

Aktivitäten und Maßnahmen

Ergebnisse

4. Zielgruppen Hochschullehrende und Studierende

Einführung

Aktivitäten und Maßnahmen

Ergebnisse

Schlussfolgerungen für Wikimedia Deutschland aus den bisherigen Bildungsprojekten

1. Strukturen

2. Qualitätssicherung

3. Ehrenamtliches Engagement

4. Materialentwicklung

5. Kooperationen

6. Inhaltliche Schlussfolgerungen

Einführung

Der Bereich „Bildung und Wissen“ entstand Anfang 2012, um die Bildungs- und Wissensarbeit von Wikimedia Deutschland zu bündeln und zu professionalisieren. Weitere Ziele waren die Erhöhung der Reichweite der Angebote und die Entwicklung neuer Formate und innovativer Themenfelder. Im Rahmen dieser Zusammenführung wurden alle bisherigen Bildungsaktivitäten ausgewertet. Denn bei der Planung und Umsetzung künftiger Maßnahmen gilt es vor allem Wege zu finden, bei denen der Aufwand in einem guten Verhältnis zum Ergebnis steht und die Aktivitäten klar an den Bedürfnissen der Zielgruppen orientiert sind.

Das Ziel dieses Berichts ist eine kritische Reflexion der bisherigen Aktivitäten samt daraus resultierenden Schlussfolgerungen. Als Zusammenfassung aller von 2010 bis Ende 2012 durchgeführten Bildungsaktivitäten konzentriert er sich sowohl auf die inhaltliche Konzeption und Durchführung als auch auf die Rahmenbedingungen und die Infrastruktur. Da bisher kaum Instrumente zur Qualitätssicherung wie Fragebögen oder leitfadengestützte Interviews eingesetzt wurden, ist die Auswertung nicht als methodisch kontrollierte, intersubjektiv Geltung beanspruchende Evaluation zu verstehen, sondern als Diskussions- und Reflexionsgrundlage. Der Bericht bildet auch die Basis für Entscheidungen in Organisationsentwicklungsprozessen und dient damit der Weiterentwicklung der Bildungsarbeit von Wikimedia Deutschland.

Welche Gruppen wurden einbezogen?

- Referentinnen und Referenten aus der Community
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer der jeweiligen Programme
- Kooperationspartner
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wikimedia Deutschland

Welche Instrumente kamen zum Einsatz?

- Dokumentenanalyse
- Befragungen
- wissenschaftliche Arbeiten (z.B. Masterarbeit von Annette Kintzi¹)
- Gesprächsprotokolle
- Erfahrungsberichte
- Strukturierte Diskussionen
- Programm-Konzepte

¹ Kintzi, Annette: Senioren und Online-Communities: Analyse von Bildungsmaßnahmen zur Aktivierung und Einbindung von Senioren in die Online-Community Wikipedia im Rahmen des Projekts „Silberwissen“, Heidelberg 2012.

I. Zielgruppe Lehrende und Lernende an Schulen

Einführung

Seit 2010 wurden im Rahmen des Projekts „Wikipedia macht Schule“ sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrende der Mittel- und Oberstufen über Wikipedia aufgeklärt. Seit 2012 lag der Fokus des Projektes auf den Lehrenden. Ziel der Programme war es, über die Grundlagen der Wikipedia aufzuklären und die Mechanismen hinter der Wikipedia zu verdeutlichen. Die vermeintliche Abwehrhaltung gegenüber Wikipedia sollte abgebaut und Verständnis für die Sicherungsmechanismen entwickelt werden, sowie Antworten auf folgende Fragen gegeben werden: Wie funktioniert die Wikipedia? Wer stellt die Qualität des Projektes sicher? Wie kann ich Artikel beurteilen? Wie kann ich mit Wikipedia im Unterricht umgehen? Wie zitiere ich freie Inhalte? Wie können Schülerinnen und Schüler sinnvoll mit Wikipedia arbeiten?²

Darüber hinaus gab es aus dem Kontext Schule eine Vielzahl von Anfragen an den Verein, die von Ministerien über Akteure aus dem „Open Educational Resources“-Umfeld bis zu engagierten Einzelpersonen, die Lehrmaterial erstellen, reichten. Im Folgenden wird der Fokus auf die Auswertung der Workshop-Aktivitäten an Schulen gelegt, dem bisherigen Hauptbestandteil der Arbeit in diesem Bereich.

Aktivitäten und Maßnahmen

Im Rahmen des Projekts „Wikipedia macht Schule“ wurden seit 2010 Workshops und Vorträge zu jeweils zwei bis vier Unterrichtsstunden gehalten. Die Länge und Ausgestaltung der Workshops konnten die Lehrenden selbst bestimmen. Im Informationstext zum Programm hieß es: „Die Schulungen richten sich gezielt an engagierte Schüler und Lehrer der Mittel- und Oberstufen. Von der Einzelstunde bis zur Themenwoche, wir passen unsere Veranstaltungen gerne an die Bedürfnisse Ihrer Schule an.“³ Auf Nachfrage fanden oftmals mehrere Workshops hintereinander für unterschiedliche Klassen statt, teilweise für ganze Stufen. Auch Großveranstaltungen für mehrere Klassen wurden durchgeführt. Im Vorfeld wurden inhaltliche Schwerpunkte und Termine mit den Lehrenden abgestimmt. Die Workshops starteten meist mit einem Inputvortrag des Referierenden, in dem zwischen Präsentationsfolien und Wikipedia gewechselt wurde, im Anschluss folgte ein längerer Diskussionsteil. Inhaltlich wurde häufig mit einer Einführung in die Geschichte der Wikipedia begonnen. Dann konnten anhand eines exemplarischen Artikels sowohl die Wikipedia-Struktur als auch die Regeln, Richtlinien und Qualitätssicherungsmethoden erläutert werden. Bei Schülern und Schülerinnen wurde der Teil nach der Einführung meist durch Aufgaben, die sie in der Wikipedia recherchieren sollten, aufgelockert. Die Referierenden haben verschiedene Formen der methodischen Umsetzung entwickelt, so dass die Inhalte hier nicht systematisch erfasst und verfügbar gemacht wurden.

Von 2010 bis 2013 fanden insgesamt rund 70 Lehrer- und 80 Schülerworkshops statt, mit denen mehr als 2600 Schüler und 1360 Lehrer erreicht wurden. Im Jahr 2012 fanden zudem zwei Pilotprojekte mit Schülerinnen und Schülern statt, die das praktische Arbeiten in der Wikipedia zum Thema hatten. Weiterhin fand im Schuljahr 2012/2013 in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium Niedersachsen das Pilotprojekt „Wikipedia AG“ statt. Hierbei wurden Lehrende von fünf Schulen in Hannover ein

² <http://wikimedia.de/wiki/Schulprojekt>

³ Ebenda: <http://wikimedia.de/wiki/Schulprojekt>

Schuljahr lang von Wikimedia dabei begleitet, Wikipedia selbst aktiv in den Unterricht einzubinden. Erstmals war eine Mitarbeiterin von Wikimedia Deutschland von Anfang bis Ende in das Projekt involviert, die dabei mit einem Community-Mitglied im Team arbeitete. Zur Auswertung der dortigen Erfahrungen gibt es einen gesonderten Bericht.⁴

Ergebnisse

Aus den Berichten der Referierenden geht hervor, dass bei den Lehrenden stets Interesse ausgelöst wurde, und viele Fragen, die weit über die reine Nutzung von Wikipedia hinausgehen, geklärt wurden. Die Rückmeldungen waren von Schüler- wie von Lehrerseite überwiegend positiv. Die Lehrenden führten die Qualitätskontrollen und die Prozesse im Hintergrund sowie die Einblicke zur Lesart und Entstehung von Wikipedia-Artikeln als besonders spannend an. Es gibt jedoch nur wenige Informationen darüber, inwieweit die teilnehmenden Schüler ihre Einstellung zu Wikipedia nach einem Workshop von „Wikipedia macht Schule“ verändern, zumal die Workshops nicht wissenschaftlich begleitet wurden.

Seitens der Schülerinnen und Schüler ist die Rückmeldung auf die praktischen Übungen meist sehr positiv, auf die vermittelten Wikipedia-Richtlinien und Hintergrundinformationen dagegen eher negativ. Die ursprüngliche Trennung in klassischen Theorie- und Praxisteil sollte zugunsten integrativer didaktischer Konzepte und Methoden aufgelöst werden. An dieser Stelle kann auch mit der Entwicklung von Materialien angesetzt werden, die Lehrenden erlauben, die Inhalte besser an die Bedürfnisse und Kenntnisse der Schüler anzupassen. Diese Materialien können die im Projekt „Wikipedia macht Schule“ bestehende Lücke zwischen externen Referierenden und Lehrenden schließen und eine dauerhafte Einbindung der Inhalte in den Unterricht erleichtern.

Von Seiten der Lehrenden wurde häufig der Wunsch geäußert, mit Schülerinnen und Schülern praktisch in der Wikipedia zu arbeiten. Hierbei stellten die Referierenden jedoch fest, dass vielen Lehrenden die Grundprinzipien kollaborativer Arbeit nicht ausreichend klar sind. Die „klassische“ Vorstellung der Texterarbeitung einzelner Autoren, die ihre Text dann „veröffentlichen“, funktioniert innerhalb eines Wiki-Systems so nicht. Praktische Arbeit ist daher nur sinnvoll, wenn deren Erarbeitung begleitet wird. Das macht allerdings einen hohen zeitlichen Aufwand aller Beteiligten und die intensive Prozessbegleitung der Lehrenden erforderlich. Der Effekt, der entsteht, wenn ein Inhalt in der Wikipedia stehen bleibt und ergänzt wird, ist für Schüler sehr motivierend und rief in den Pilotprojekten große Begeisterung hervor. Eine weitere Erkenntnis aus der Wikipedia-AG ist, dass eine eigener Account für die Teilnehmenden in jedem Fall sinnvoll ist, da er auch die direkte Kommunikation erleichtert.⁵

Das Thema „Soziale Kommunikation im digitalen Raum“ war ein weiterer wichtiger Punkt und für alle Beteiligten der Wikipedia-AG bereichernd, obwohl er zu Beginn häufig ängstlich betrachtet wurde. Ob die Wikipedia nun auf lesender oder editierender Ebene behandelt wurde, ihre Struktur und die damit verbundenen Veränderungen des Wissensbegriffes standen im Mittelpunkt. Wie durch die Wikipedia-AG deutlich wurde, ist nach einer einmaligen Schulung das eigenständige Arbeiten mit Wikipedia für Lehrende immer noch sehr schwierig. Fragen wurden lediglich bei den Treffen und nicht online gestellt, trotz der angebotenen Mailinglisten und Hilfeseiten. Zu Beginn des Schuljahres ging es in den Fragen

⁴ http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0c/WikipediaAG_Abschlussbericht_WMDE.pdf

⁵ Siehe ebenda (veröffentlicht am 27.4.2013).

vorrangig um Kontrolle, Reviews, Anmeldung und Schutzräume, später dann um Themen wie Kommunikation, Löschungen und Regelklärungen. Mit steigender Aktivität der Teilnehmenden wurden die Fragen konkreter und konnten auch innerhalb der Gruppe gelöst werden. Die lehrreichsten Erkenntnisse entstanden schließlich, als die anfangs gewünschten Schutzräume verlassen wurden und Kontakt mit Community-Mitgliedern stattfand.

Online Fragen zu stellen müsste zukünftig innerhalb der vertrauten Gruppe geübt werden, zumal viele Lehrende sich nach wie vor unsicher sind im Umgang mit Wikipedia und dem Internet allgemein. Bei Schülern ist das Interesse, aktiv in der Wikipedia zu arbeiten, sehr hoch – meist legen sie direkt damit los. Die Chance, durch das eigene Verhalten zu lernen, dass es Richtlinien und „Aufpasser“ in der Wikipedia gibt, bietet dabei großes Potential. Nach der ersten Account-Sperrung oder Löschung ist meist das Interesse am System Wikipedia geweckt und der richtige Moment gekommen, um die Regeln der Wikipedia kennen zu lernen. Der Ansatz, Wikipedia im Unterricht als editierbares Medium zu thematisieren, Artikel zu verbessern, zu korrigieren oder zu ergänzen, hat sich als wertvoll erwiesen. Hier kann gut an persönliche Interessen der Schüler angeknüpft werden. Diese praktische Erfahrung sollte von den Lehrenden begleitet werden, etwa durch die Thematisierung des kollaborativen Prozesses oder rechtlicher Aspekte.

Ansätze, in denen Lehrende dabei begleitet werden, wie sie selbst ihre ersten Erfahrungen und Schritte in den Wikimedia-Projekten machen, bieten für alle Beteiligten einen großen Mehrwert. Die Rückmeldungen und das Interesse der Lehrenden an anderen Wikimedia-Projekten wie Wikimedia Commons oder Wikivoyage waren gerade in Bezug auf ihre schulische Arbeit sehr positiv. Seitens der Lehrenden wurde jedoch kritisiert, dass dazu kaum Informationen oder Materialien bereitstanden, so dass diese sich selbst ihren Weg in die jeweiligen Projekte suchen mussten.

2. Zielgruppe Ältere (50+)

Einführung

Ausgangspunkt für das Projekt „Silberwissen“, welches seit Oktober 2010 besteht, war der Sachverhalt, dass unter den Autoren der Wikipedia wichtige Bevölkerungsgruppen, darunter die Generation 50+, deutlich unterrepräsentiert sind.⁶ Daraus leitete sich das Ziel ab, Ältere für eine ehrenamtliche Mitarbeit in der Wikipedia oder ihren Schwesterprojekten zu gewinnen. Mit diesem Projekt ist Wikimedia Deutschland von Oktober 2010 bis September 2013 Partner im EU-Projekt Third Age Online (TAO). Dabei wird untersucht, auf welche Weise Ältere (Generation 50+) für eine ehrenamtliche Mitarbeit in der Wikipedia gewonnen werden können, was einen besonderen Anreiz für ihre Mitarbeit bildet und wie ihre Motivation zur möglichst langfristigen Mitarbeit gestärkt werden kann. Von den im internationalen Kontext von TAO⁷ beteiligten Praxispartnern werden ähnliche Ziele verfolgt, jeweils angepasst an ihre spezielle Situation.

Basis für die Planung von Aktivitäten waren die Ergebnisse eines weltweiten Wikipedia-Surveys der United Nations University MERIT vom April 2009⁸ zu den Bedingungen, unter denen sich Senioren vorstellen können, als Autor in der Wikipedia tätig zu werden. An vorderster Stelle wurden folgende Antworten genannt: „[...] wenn ich wüsste, dass es spezielle Gebiete gibt, die meine Hilfe benötigen“, „[...] wenn ich wüsste, dass andere Leute von meiner Arbeit einen Nutzen hätten“, „[...] wenn mir jemand zeigen würde, wie es geht“.

Als Grundlage der hier dargestellten Ergebnisse dienen u.a. Auswertungen der Fragebögen aus den „Silberwissen“-Veranstaltungen, die Berichte der Referentinnen und Referenten, ein Evaluations-Workshop mit Bildungsträgern, die Masterarbeit von Annette Kintzi⁹, sowie die Ergebnisse der Zusammenarbeit mit der Deutschen Seniorenliga und dem Landesverband der VHS in Nordrhein-Westfalen.

Aktivitäten und Maßnahmen

Zunächst wurden die Zielgruppe und die potenziellen Teilnehmer am Projekt „Silberwissen“ genauer bestimmt. Über folgende Voraussetzungen für eine Teilnahme wurden unsere Kooperationspartner stets informiert: Seniorinnen und Senioren, die bereits PC und Internet nutzen und schon umfangreiche Kenntnisse aus Beruf oder Hobby mitbringen, die ihr Wissen weltweit frei zur Verfügung stellen möchten und auch bereit sind, etwas Neues zu lernen.

⁶ Merz, Manuel (2011): Wikipedia Editor Satisfaction Survey. Erste Eindrücke. WikiCon, Nürnberg, 9.-11. September 2011, www.purl.org/merz/2011090

⁶ Merz, Manuel (2010): Wer editiert warum in Wikipedia? Ausblick auf die Wikipediabefragung 2011. Wikipedia Academy, Goethe-Universität Frankfurt, 19.-20. November 2010, Online im Internet: www.purl.org/merz/20101119

⁷ <http://www.thirdageonline.eu/de/>

⁸ Glott, Ruediger und Schmidt, Philipp: PRELIMINARY ANALYSIS OF WIKIPEDIA SURVEY DATA, Topic: Reasons for non-contribution, United Nations University MERIT, April 2009, S. 4

⁹ Kintzi, Annette: Senioren und Online-Communities: Analyse von Bildungsmaßnahmen zur Aktivierung und Einbindung von Senioren in die Online-Community Wikipedia im Rahmen des Projekts „Silberwissen“, Heidelberg 2012.

Im nächsten Schritt wurde ein Netzwerk von Kooperationspartnern aus dem Bereich Seniorenbildung aufgebaut, um gemeinsam entsprechende Kurse anbieten zu können. Dieses Partnernetzwerk dient zugleich dem Erfahrungsaustausch. Parallel dazu wurde ein Pool von freien Referentinnen und Referenten aufgebaut, um die Durchführung von Wikipedia-Kursen für Seniorinnen und Senioren zu sichern. Gemeinsam wurden grundlegende Inhalte für „Einsteiger“ und Methoden zur Einführung in die Wikipedia erarbeitet.

Zur Gewinnung von Älteren als Autorinnen und Autoren in Wikipedia wurden unterschiedliche Wege erprobt: einerseits die Nutzung bereits vorhandener Netzwerke und Strukturen von unterschiedlichen Senioren-Bildungsträgern, andererseits die Information und Motivation von Vereinen mit hohen Anteilen älterer Mitglieder, die sich mit ausgewählten Fachthemen (z.B. Lokal- oder Regionalgeschichte) befassen und Interesse an der Verbreitung ihrer Inhalte haben. Darüber hinaus wurde getestet, welche Ergebnisse sich mit möglichst breit verteilten Informationen erzielen lassen. Gemeinsam mit der Deutschen Seniorenliga (DSL) wurde eine bundesweite Informationsaktion in der DSL-Zeitschrift „aktiv“ durchgeführt, um Leser für eine Mitarbeit zu interessieren. Zusätzlich unterstützte der Verband der Volkshochschulen (VHS) in Nordrhein-Westfalen das Projekt mit einer landesweiten Information an alle VHS in Nordrhein-Westfalen.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum über 80 Veranstaltungen (Einführungsvorträge, Workshops, Wochenendseminare) mit rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Ein kurzes Begleitheft für Teilnehmende wurde entwickelt und von den Referenten verteilt. Bewährt haben sich kleine Gruppen von etwa 10 Personen für die praktische Einführung in die Wikipedia und Wikimedia Commons.

Ergebnisse

Das zunächst starre Konzept des Programms „Silberwissen“ – Einführungsvortrag, Workshop 1 (Editieren) und Workshop 2 (Wikimedia Commons) – wurde zugunsten einer höheren Flexibilität verändert. Es hat sich herausgestellt, dass die aktive Einbeziehung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Beginn an von Vorteil ist. Mehrere aufeinander aufbauende Workshops, die sowohl die Editier-Arbeiten als auch die interne Kommunikation zwischen Autoren in der Wikipedia zum Inhalt haben, tragen besser zum Abbau mentaler und technischer Hürden bei. Der in den Workshops entstandene persönliche Kontakt zu den Referierenden war für die Teilnehmenden sehr wichtig. Mit Fragen wandten sie sich stets zuerst an „ihren“ Referierenden, während die Online-Supportstrukturen dafür von untergeordneter Bedeutung waren. Das Mentorenprogramm in der Wikipedia wurde trotz Empfehlung der Referenten wenig oder gar nicht genutzt.

Die Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen zeichnete sich tendenziell durch geringere Teilnehmerzahlen in den Kursen, ein deutlich geringeres Interesse der Teilnehmenden am „Mitmachen“ und ein geringeres Interesse der Partner an einer langfristigen Kooperation aus. Derart deutliche Unterschiede zwischen Seniorenuniversitäten und Volkshochschulen hinsichtlich Teilnahme und Engagement waren in der Form nicht erwartet gewesen.

Nach Einschätzung der Referierenden waren diejenigen Teilnehmer, die bereits vor oder während der Workshops Ideen zu eigenen Beiträgen in der Wikipedia entwickelt hatten, besonders motiviert – eine

wichtige Voraussetzung, um Anfangsschwierigkeiten zu bewältigen. Schwierigkeiten bereitete dagegen vor allem den Älteren unter den Senioren der sichere Umgang mit dem PC, bzw. dem Internet. Das führte zu Verzögerungen, die mit der eigentlichen Arbeit in der Wikipedia nichts zu tun hatten, und erschwerte die Arbeit in der Gruppe. Die Teilnehmenden schätzten bei ihren jeweiligen Referierenden vor allem Engagement und Sachkenntnis, ihren Umgang mit Fragen und ihre Geduld. Kritische Hinweise gab es vereinzelt zum Tempo des vermittelten Stoffes. Die Älteren waren dabei eher der Ansicht, dass sie dem Fortgang des Workshops nicht immer folgen konnten. Ihre Einschätzungen, ob sie künftig in der Wikipedia/ Wikimedia Commons weiter tätig sein wollen, schwankten je nach Ort und Teilnehmergruppe zwischen einem und zwei Dritteln der Beteiligten.

Die Rolle der Referenten ist auch für die Zielgruppe der Älteren bedeutsam: Begeisterung für die Idee des Freien Wissens und umfassende Kenntnisse der Wikipedia sind das eine – Erfahrungen in der Erwachsenenbildung sind für Referentinnen und Referenten jedoch genauso wichtig.

Referierende und Teilnehmende stimmten weitgehend darin überein, dass drei Veranstaltungen für den überwiegenden Anteil der Senioren und Seniorinnen zu wenig sind, um sie in Wikipedia einzuführen und sie während der ersten Schritte zu begleiten. Viele Fragen entstehen erst mit einer höheren Aktivität. Gemäß den Einschätzungen der Referierenden und Teilnehmenden lassen sich die Schwierigkeiten in drei Gruppen zusammenfassen:

(1) Die unbekannte Nutzeroberfläche im Bearbeitungsmodus der Wikipedia war für viele eine Hürde, die nur mit Hilfe zu überwinden war. Je nach Alter und Technikaffinität der Teilnehmer wurde diese Hürde unterschiedlich hoch empfunden. (2) Die inhaltlichen und formalen Anforderungen an einen Wikipedia-Artikel sind hoch. Durch technische Hürden tritt die inhaltliche Arbeit an einem Artikel nicht selten in den Hintergrund, obwohl diese für eine Mitarbeit jedoch von entscheidender Bedeutung ist. (3) Sichere Fertigkeiten im Umgang mit PC und Internet sind eine wichtige Voraussetzung für die vielfältigen Arbeitsschritte, die bei der Bearbeitung und Erstellung von Artikeln oder beim Einfügen von Fotos in Artikel zu bewältigen sind. Hier sind Fähigkeiten und Fertigkeiten aus einer erst kürzlich beendeten Berufstätigkeit von erkennbarem Vorteil. Zudem ist das ehrenamtliche Engagement direkt nach der Berufstätigkeit tendenziell noch nicht so ausgeprägt wie bei Senioren, die schon neue Aufgaben gefunden haben. Schließlich sorgten auch rechtliche Aspekte für Unsicherheit und Zurückhaltung bei den älteren Teilnehmenden.¹⁰

Hier besteht auch ein hoher Nachbetreuungsaufwand, der im Programm bislang nicht ausreichend eingeplant wurde. Mit dem Namen „Silberwissen“ wurden in den letzten Jahren vorrangig ältere Seniorinnen und Senioren erreicht. Die 50- bis 65-Jährigen fühlten sich durch diesen Programmnamen eher nicht angesprochen. Zukünftig ist es daher notwendig, einen Namen zu finden, der nicht speziell auf die demographischen Merkmale einer Zielgruppe gerichtet ist und der die gewünschte Zielgruppe der internetaffineren Älteren anspricht.

Die Verbesserung der langfristigen Wirkung von Workshops war ein Schwerpunkt der Diskussion mit den Bildungsträgern. Der Ausbau persönlicher Kontakte zur Unterstützung von „Neuen“ sowie der Austausch über fachliche und inhaltliche Aspekte der Wikipedia-Mitarbeit standen mit unterschiedlichen Facetten im Mittelpunkt. Den Teilnehmenden sollte möglichst auch nach Ende des Workshops ein Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Dabei wurden folgende Möglichkeiten diskutiert: Weiterer

¹⁰ <http://blog.wikimedia.de/2013/03/04/silberwissen-ruckblick-und-ein-erster-blick-voraus/>

Kontakt mit Referierenden, die Ausbildung von „Wikipaten und Patinnen“ (ehemalige Silberwissen-Teilnehmende, die in Kleingruppen gut ausgebildet werden und dann zukünftige Teilnehmer betreuen) oder eine engere Zusammenarbeit mit Wikipedia-Mentorinnen und Mentoren.

Das freie Zeitbudget von Älteren bietet grundsätzlich mehr Möglichkeiten für ein Engagement als bei Berufstätigen. Allerdings machen sowohl die Bildungsträgern als auch die Teilnehmenden darauf aufmerksam, dass „Silberwissen“ Personen anspricht, die ohnehin bereits in mehreren Bereichen aktiv sind. Für diese Personen kommt Wikipedia in der Regel zusätzlich zu bereits ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeiten hinzu. Auch auf die jüngere Generation der Senioren und Seniorinnen, die erst vor kurzem ihre Berufstätigkeit beendet haben, sollte ein besonderer Schwerpunkt gesetzt werden und gezielte Möglichkeiten der Ansprache dieser Gruppe entwickelt und getestet werden.

Gemeinsame Recherchetätigkeit als Grundlage für die Mitarbeit in der Wikipedia wurde ebenfalls als unterstützende Maßnahme entwickelt. Hier sind vielfältige Formate denkbar: formlose Treffen mit Kaffee, Tutorien, Exkursionen, generationsübergreifende Rechercheveranstaltungen, Arbeitskreise, etc. Weitere unterstützende Aktivitäten könnten auf lokaler Ebene initiiert werden, z.B. Treffen von erfahrenen mit neuen Aktiven oder Vorstellungsrunden für einzelne Autorinnen und Autoren und ihre Artikel. Insgesamt empfiehlt sich eine Einbindung in die Wikipedia-Community von Anfang an.

3. Zielgruppe Frauen

Einführung

Ausgehend von Erkenntnissen zur Zusammensetzung der Autorinnen- und Autorenschaft der Wikipedia von der Wikimedia Foundation sowie einer deutschlandweiten Erhebung, rückte die geringe Beteiligung von Frauen Ende 2011 verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses von Wikimedia Deutschland.¹¹ Zunächst wurde das Problem – die mangelnde Beteiligung von Frauen in den Wikimedia-Projekten¹² – adressiert, in Form einer Diskussionsrunde auf der re:publica 2012 in Berlin¹³, einem Brainstorming mit der Community darüber, wie mehr Frauen erreicht werden können, sowie in Gesprächen auf der Wikimania in Washington. Darüber hinaus gab es im Rahmen der Social Media Week Berlin und des Lokalen Forums (einer von Wikimedia Deutschland initiierten Vortrags- und Workshopreihe in verschiedenen Regionen Deutschlands) auch Vorträge für die interessierte Öffentlichkeit. Das im Wirtschaftsplan 2012 aufgestellte Ziel, 50 Prozent mehr aktive Frauen zu gewinnen, wurde zwar nicht erfüllt, doch im Laufe des Jahres 2012 machte es sich der Bereich Bildung und Wissen verstärkt zur Aufgabe, Frauen für die Wikipedia zu begeistern und als Autorinnen zu engagieren. Zu Beginn gab allerdings es weder ein ausgewiesenes Programm noch konkrete Konzepte, um Frauen zur Teilnahme zu motivieren.

Aktivitäten und Maßnahmen

Bereits bestehende Bildungsangebote wurden um die Zielgruppe Frauen ausgeweitet: Als Kooperationspartner wurden vor allem Netzwerke und Institutionen gesucht, die durch ihre Arbeit viele Frauen erreichen, und die hier als Multiplikator wirken oder Infrastruktur wie Schulungsräume zur Verfügung stellen konnten. 2012 gab es insgesamt zehn Veranstaltungen¹⁴. Die Anzahl der Teilnehmerinnen wurde nicht vollständig erfasst. Etwa die Hälfte waren Einzelveranstaltungen und erklärten die Funktionsweise von Wikipedia. Ende 2012 fand darüber hinaus in der Geschäftsstelle des Vereins ein offenes Brainstorming statt, bei dem Ideen und Ansätze erarbeitet wurden, um Frauen für die Wikimedia-Projekte zu gewinnen.¹⁵

Im Laufe des Jahres wurde von Teilnehmerinnen und Referierenden der Wunsch geäußert, langfristige Veranstaltungsreihen, in denen Frauen kontinuierlich zusammenkommen können, durchzuführen. In Kooperation mit dem FrauenComputerZentrumBerlin (FCZB) und dem Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. sowie einer Referentin wurde „Women edit“ ins Leben gerufen. Hier treffen sich monatlich an Wikipedia interessierte Frauen. Die Treffen dauern üblicherweise 2,5 h und enden mit einem gemeinsamen Stammtisch. Während des offenen Treffens gibt es immer eine Vorstellungsrunde und Diskussion, anschließend arbeiten alle eigenständig in Wikipedia. Die Referentin

¹¹ <http://dl.dropboxusercontent.com/u/1705173/merz2011/wikicon.pdf>

¹² <http://www.grouplens.org/system/files/wp-gender-wikisym2011.pdf>

¹³ <http://blog.wikimedia.de/2012/05/21/republica-nachlese-frauen-in-die-wikipedia/>

¹⁴ <http://blog.wikimedia.de/2012/06/14/wissen-teilen-frauen-starten-gemeinsam-in-die-wikipedia/>

¹⁵ <http://blog.wikimedia.de/2012/07/23/nachlese-workshop-mit-sarah-stierch-in-berlin/>

bereitet jede Sitzung vor und steht für Rückfragen zur Verfügung. An der Veranstaltungsreihe des „Women Edit“ beim FCZB nahmen rund 30 Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren teil, darunter Studentinnen, Computertrainerinnen, Pädagoginnen, Programmiererinnen, Unternehmensberaterinnen und Netzfeminismus-Aktivistinnen. Schwerpunkte der Workshops waren die wichtigsten Wikipedia-Grundregeln (Neutralität, Relevanz, Belege, Urheberrechte), Versionsgeschichte und Artikeldiskussion, Benutzerinnenkonto und -seite einrichten, erste Edits (eigener Spielplatz oder aus Tippfehlerliste); Einblick in die Wikipedia-Kommunikation und Strukturen, Frauenportal und andere Portale, und Raum für individuelle Fragen.

Ergebnisse

Die teilnehmenden Frauen wollten meist nicht über spezielle Frauenseiten oder Frauenprogramme angesprochen werden. Allerdings gab es großes Interesse, in einem „geschützten“ virtuellen Raum und realen Raum zu arbeiten, in dem während der ersten Schritte keine Einflussnahme von Dritten erfolgt. Der Titel „Women Edit“ scheint hier einen guten Mittelweg gefunden zu haben. Es zeigte sich als absolut sinnvoll, reine Frauen-Veranstaltungen durchzuführen, das wurde der Referentin von „Women Edit“ immer wieder bestätigt. Dies unterstützen auch Studien, die belegen, dass Frauen und Mädchen gerade bezüglich IT-Themen in geschlechtshomogenen Gruppen besser lernen, sich aktiver beteiligen und eher nachfragen. Die Teilnehmerinnen an wurden genauso als „neue Aktive“ angesehen wie alle anderen auch. Mehrheitlich interessierten sich die angesprochenen Frauen für Themen aus ihren jeweiligen beruflichen Umfeldern. Darüber hinaus hatten sie Interesse, Lücken in Frauenbiografien zu schließen, Artikel zu Frauenrechten, zu Film, zu Neurowissenschaften und zu vielen anderen Themen in der Wikipedia zu bearbeiten. Alle entschieden sich dafür, als „Benutzerinnen“ in der Wikipedia aktiv zu werden, damit sie auch als Frauen angesprochen werden.

In der Reihe „Women Edit“ wurde von vornherein der Fokus nicht nur auf die Vermittlung von Kompetenzen gesetzt. Der Ausgangspunkt waren die Fähigkeiten der Teilnehmerinnen selbst und deren Weiterentwicklung. Die eigenständige Kommunikation der Teilnehmerinnen wurde von Beginn an gefördert und geübt. Auch die Thematisierung der Benutzerseite, der Themensuche und der Diskussion stellt einen neuen Schwerpunkt der Vermittlung dar. Es wurde deutlich, dass es nicht nur um das Vermitteln der Regeln und technischen Fertigkeiten ging, sondern auch um die Interaktion der Teilnehmerinnen untereinander und mit anderen Communitymitgliedern. Der Austausch über Kommunikationsregeln und die Einbeziehung „Aktiver“ Autorinnen war motivierend und zudem hilfreich, um Rückmeldung zu Hilfeseiten oder bestehenden Support-Strukturen zu erhalten.

Im Rahmen von „Women Edit“ sind bislang erste Artikel und die Übersetzung eines englischen Wikipedia-Artikels entstanden. Einige Teilnehmerinnen haben inzwischen den „passiven Sichterinnen“-Status erlangt. Die Online-Vernetzung der Teilnehmerinnen findet auf der angelegten Seite „Women edit“ statt, ein Konzept, das auch in der Medienberichterstattung aufgegriffen wurde.¹⁶ Die Teilnehmerinnen erhoffen sich einen möglichst großen Verbreitungseffekt durch ihre Rolle als Multiplikatorinnen.

¹⁶ http://www.wdr.de/tv/frautv/sendungsbeitraege/2013/0314/thema_2.jsp

Der Begriff „Autor/Autorin“ in der Wikipedia wurde von den teilnehmenden Frauen oft mit langfristiger Bindung und hohem Zeitaufwand assoziiert, was für eine Freizeitaktivität als unattraktiv angesehen wurde. Dagegen wurden die verschiedenen Formen des Mitmachens (editieren, Fotos beisteuern, korrigieren oder ergänzen) sowohl von Referierenden als auch von Teilnehmerinnen betont und als attraktiv empfunden.

Die Teilnahme an Kursen in Schulungszentren und Frauen-Technikzentren scheint für junge, netzaffine Frauen wenig attraktiv zu sein. Sie bevorzugen lockere Formen des Treffens und Diskutierens, z.B. im Café, was sich als Konzept noch weiterentwickeln ließe. Bei den Überlegungen für zukünftige Aktivitäten konnte nicht wie in anderen Bereichen auf die Erfahrungen und Rückmeldungen ganzer Programme zurückgegriffen werden, dennoch sind einige Aspekte besonders deutlich geworden:

Der persönliche Kontakt zu erfahrenen Autorinnen und Autoren und zu anderen neuen Autorinnen ist ein wichtiger Faktor, sozusagen eine vertrauensbildende Maßnahme. Anonymität im Netz scheint für viele abschreckend zu wirken. „Es gibt keine bessere Möglichkeit, Mitstreitende zu finden und das Gefühl von Gemeinschaft zu erleben als auf „Real Life“-Treffen, Partys und anderen Orten des persönlicher Austauschs.“¹⁷

Frauen sollten direkt angesprochen werden. Da sich viele Frauen scheuen, von sich aus die Initiative zu ergreifen und in der Wikipedia zu schreiben, sollte versucht werden, Frauen direkt einzuladen. Zudem sollten Frauen die verschiedenen Ebenen des Engagements innerhalb der Wikipedia vermittelt werden.

¹⁷ <http://blog.wikimedia.de/2012/07/23/nachlese-workshop-mit-sarah-stierch-in-berlin/>

4. Zielgruppen Hochschullehrende und Studierende

Einführung

Hochschulen spielen in der bisherigen internationalen Arbeit von Wikimedia-Chaptern eine zentrale Rolle. So gibt es mehrere Projekte und Initiativen der Wikimedia Foundation und anderen lokalen Vereinen, die sich an die Institution Hochschule richten¹⁸. In den bisherigen Konzepten wurde die Schulung der Studierenden zumeist von Community-Mitgliedern durchgeführt oder Studenten vorab zu Wikipedia-Lehrenden ausgebildet. Wikimedia Deutschland ging es mit dem Projekt um eine nachhaltige Anbindung von Wikipedia an die Lehre, daher rückten die Lehrenden im Konzept in den Fokus. „Im Zentrum des Hochschulprogramms in seiner ursprünglichen Form stand die universitäre Lehrkraft. Sie wurde von den Referenten fachlich geschult und nach Bedarf begleitet.“¹⁹ Das Programm richtete sich mit diesem Konzept also an Hochschullehrende und Studierende. Dabei wurden, je nach Zielgruppe, unterschiedliche Ziele verfolgt:

Lehrende sollten im Hochschulprogramm *für den Einsatz von Wikipedia in der Lehre* gewonnen werden und durch nachhaltige Schulungen auch die Skepsis gegenüber Wikipedia genommen werden. Für die Zielgruppe Studierende stand die *Erweiterung der Medienkompetenz* und das *Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens durch fundierte Recherche und korrektes Zitieren am Beispiel Wikipedia* im Vordergrund. Übergeordnetes Ziel war die Gewinnung von Neuautorinnen und Autoren, die qualitativ hochwertige Artikel schreiben.

Die Methoden zur Umsetzung der Hochschul-Aktivitäten oblagen den universitären Lehrkräften und sind von Wikimedia Deutschland nicht erfasst worden. Für die Auswertung ist es relevant, dass es direkte Rückmeldungen der Studierenden nur an einer Hochschule gab, und daher keine allgemeingültigen Schlüsse für diese Zielgruppe gezogen werden können.

Neben dem Hochschulprogramm spielt die Institution Hochschule für Wikimedia Deutschland in vielerlei Hinsicht bereits eine wichtige Rolle, etwa im Themenschwerpunkt „Open Science“ oder der zweijährlich durchgeführten „Wikipedia:Academy“²⁰

Aktivitäten und Maßnahmen

Die bisherigen Aktivitäten an Hochschulen setzten sich aus ganz unterschiedlichen Formaten zusammen. Zentral war dabei das 2012 ins Leben gerufene Hochschulprogramm. Das Hochschulprogramm startete in seiner ursprünglichen Form an fünf Universitäten und hat sich im weiteren Verlauf seiner Durchführung mit einer hohen Eigendynamik weiterentwickelt. Insgesamt wurden innerhalb des Hochschulprogramms zehn Kurse an acht Hochschulen durchgeführt.²¹

Die Lehrenden wurden von einem freien Referierenden aus der Wikipedia-Community vor Semesterbeginn geschult. Die Schulungen dauerten meist ein bis zwei Tage und arbeiteten anhand eines Curriculums das Semester durch. Ziel war es, im Anschluss Wikipedia selbstständig in der Lehre einsetzen zu können. Während des Semesters stand der Referierende den Lehrenden dann in einer Art

¹⁸ http://outreach.wikimedia.org/wiki/Wikipedia_Campus_Ambassador (Abgerufen: 26. April 2013, 12:01 UTC)

¹⁹ <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Hochschulprogramm> (Abgerufen: 26. April 2013, 11:01 UTC)

²⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Academy_2012 (Abgerufen: 26. April 2013, 12:35 UTC)

²¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:HP#Kurse> (Abgerufen: 4. April 2013, 13:01 UTC)

von Patenschaft für Fragen und Unterstützung zur Verfügung. Alle Dozentinnen und Dozenten banden Wikipedia in ihren Universitätskurs ein und arbeiteten anhand eines von Wikimedia Deutschland vorgeschlagenen Curriculums, das in den Kursen jedoch häufig abgewandelt wurde. Im Wintersemester 2012/2013 wurden zwei Kurse durchgeführt, in denen das ursprüngliche Konzept bereits verändert war: Der Referent übernahm direkt die Rolle der universitären Lehrkraft. Einer der Kurse fand an Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) statt und wurde ausführlich dokumentiert²². Neben den Aktivitäten im Hochschulprogramm gab es immer wieder einzelne Aktivitäten und Workshops, in denen Referierende aus der Community selbst Vorträge und Workshops durchführten oder im Rahmen eines Seminars eine einmalige Einführung in Wikipedia gaben. Im Rahmen einer Studierendeninitiative gab es 2012 die Veranstaltung „WirkCamp“, bei dem die Teilnehmenden drei Tage lang zu einem bestimmten Thema arbeiteten und dabei unter anderem Wikipedia-Beiträge erstellten. Seit 2013 wird die Projektseite „Hochschulprogramm“²³ der Wikipedia auch für eigenständige Projekte an Hochschulen verwendet und fortgeführt.

Ergebnisse

Die Aktivitäten an Hochschulen haben gezeigt, dass von den Lehrenden und den Studierenden ein hoher Grad an Eigeninitiative ausgeht. Gerade die starke Abwandlung des Konzepts hat gezeigt, dass hier großes Potenzial zur Anpassung an die jeweiligen lokalen Rahmenbedingungen besteht. Auch die selbstständige Weiterentwicklung der Projektseite des Hochschulprogramms in der Wikipedia zu einer Anlaufstelle für die interne Kommunikation macht deutlich, dass gerade hier ein anpassungsfähiges Curriculum und Materialien besonders wichtig sind.

Beim Projekt „WirkCamp“ wie auch in dem Semesterprojekt an der HTW wurde das Konzept gemeinsam mit der Hochschule erarbeitet, angepasst an das Fach und die thematische Einbettung. Hier war auch eine hohe Motivation zu beobachten, da alle Beteiligten in ihrem gewohnten Setting agieren konnten, was die zeitlich und fachlich flexible Reaktion der Dozenten vereinfachte.

Die bisherige Ansprache von Hochschulen folgte einem „bottom-up“ Ansatz²⁴, für zukünftige Vorhaben wäre zu überlegen, ob man zur Ansprache von Universitäten einen „top-down“ Ansatz wählt. Als Brücke zwischen Wikipedia und der Wissenschaft wären auch die Prinzipien des kollaborativen Arbeitens und, auf technischer Ebene, die Nutzung von Wikis in der Wissenschaft denkbar.

Eines der größten Probleme insgesamt in der bisherigen Arbeit mit den Hochschulen bestand in der Heterogenität der Aktivitäten unter einem nach außen strukturiert wirkenden Dach. Im Hochschulprogramm gab es eine Vielzahl an Zielen, die nicht eindeutig kommuniziert wurden, was sowohl die Messung der Ergebnisse als auch die Arbeit der Lehrenden erschwerte. Im Folgenden daher eine ausführliche Zusammenfassung der einzelnen Ergebnisse des Hochschulprogramms.

Bis auf wenige Ausnahmen wurden alle Lehrkräfte in einem 1:1-Kompaktseminar von einem Referenten geschult, ein Semester lang individuell begleitet und für den Einsatz von Wikipedia in der Lehre sensibilisiert. Alle Dozentinnen und Dozenten haben Wikipedia in ihren Universitätskurs fachlich begleitend eingebunden. In einem Fall wurde der Kurs vom Referenten selbst durchgeführt. Über die

²² http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hochschulprogramm/HTW_Berlin,_WS_2012/13/Auswertung (Abgerufen 24.4.2013 12:02 UTC)

²³ <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hochschulprogramm> (Abgerufen 24.4.2013 11:30 UTC)

²⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Top-down_und_Bottom-up (Abgerufen 26.4.2013 18:22)

Wirkung über das Seminar hinaus ist gegenwärtig wenig bekannt. Das 1:1-Kompaktseminar für die Hochschullehrkräfte und die Betreuung während des Semesters waren zwar mit einem geringeren zeit- und verwaltungstechnischen Aufwand verbunden als erwartet, verlangten den einzelnen Referierenden aus der Community jedoch ein hohes Eigenengagement ab und beinhalteten nicht, die Begleitung des Dozierenden über das Semester hinweg.

Die Kontaktaufnahme zu den Hochschulen erfolgte im Hochschulprogramm auf zwei Arten: entweder fragten die Lehrkräfte bei Wikimedia an, das Programm bei sich durchzuführen, oder Dozenten, die Interesse signalisierten oder selbst Wikipedianer waren, wurden direkt angesprochen. Eine systematische Ansprache von Hochschulen erfolgte nicht.

Die Zielgruppe der Studierenden wurde im gesamten Programm nicht ausreichend mitbedacht, zumal sie doch diejenigen waren, die aktiv mitarbeiten sollten. Erklärtes Ziel für die Studierenden war die *Erweiterung der Medienkompetenz* und das *Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens*. Aufgrund der begrenzten Rückmeldung von studentischer Seite durch den konzeptionellen Fokus auf die Lehrenden lassen sich dazu jedoch kaum Ergebnisse festhalten.

Das "Hinter-die-Kulissen-schauen" in der Wikipedia, das über die Nutzung als reine Informationsplattform hinausgeht, und die Wahrnehmung von Wikipedia als „lebendigem Gebilde“ wurden von Studierenden an der Universität Bremen als besonders spannend und eindrucksvoll beschrieben.²⁵ Das kann durchaus als Erhöhung der Medienkompetenz gelten, war jedoch auch aufgrund der Ausrichtung auf die Lehre nicht das primäre Ziel. Eine Kompetenz, die von den Studierenden nicht vollständig erlernt wurde, war die Kommunikation innerhalb der Wikipedia. Diese Beobachtung wurde sowohl von Referierenden, einigen Dozentinnen und Dozenten der Hochschulen (z.B. Universität Mainz, Universität Potsdam) und beteiligten Community-Mitgliedern geäußert. Aus den Rückmeldungen der Dozentinnen und Dozenten ging vielfach ein reflektierterer Umgang mit dem durch Wikipedia zugänglichen Wissen hervor. Die Studierenden nannten vorrangig das Üben der enzyklopädischen Schreibweise, die Entwicklung und Verbesserung bei der Texterstellung und das neue Hintergrundwissen zur Wiki-Syntax als erlernte Inhalte. Diese Ergebnisse stimmen auch mit anderen Erfahrungsberichten überein, die außerhalb des Hochschulprogramms in diesem Bereich gemacht wurden.²⁶

Ob sich in einem Semester überhaupt neue Autoren und Autorinnen gewinnen lassen, ist generell fraglich. Das Reduzieren der neuen Erfahrungen auf die Artikel- oder Editanzahl ist dabei problematisch, denn Nicht alle erarbeiteten Artikel haben ihren Weg in die Wikipedia gefunden²⁷. Allerdings wurden mehrere Artikel in die Liste [lesenswerter Artikel](#)²⁸ aufgenommen. Mehrere Artikel kandidieren für die [Rubrik "Schon gewusst"](#)²⁹ auf der Hauptseite der Wikipedia. Nach Untersuchung der im Hochschulprogramm angemeldeten Benutzernamen lässt sich demnach keine nennenswerte *Gewinnung von NeuautorInnen (um das Schreiben von Wikipedia-Artikeln systematisch in die akademische Lehre*

²⁵ Siehe dazu den Offenen Brief der Studierenden: <http://blog.wikimedia.de/2013/03/15/reflexionen-zum-hochschulprogramm/>

²⁶ <http://blog.wikimedia.de/2013/03/01/examenswissen-auf-wikipedia-erfahrungen-mit-einem-juristischen-wikipedia-seminar-an-der-universitat-zu-koeln/>

²⁷ Seite: Wikipedia: Hochschulprogramm. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. März 2013 um 18:44 Uhr. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Hochschulprogramm&oldid=115099472> (Abgerufen: 4. April 2013, 13:01 UTC)

²⁸ Seite „Wikipedia: Lesenswerte Artikel“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 4. April 2013 um 05:53 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lesenswerte_Artikel (Abgerufen: 04. April 2013, 11:32 UTC)

²⁹ Seite Wikipedia: Hauptseite/Schon gewusst. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. Mai 2012 um 21:25 Uhr UTC. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite/Schon_gewusst (Abgerufen: 4. April 2013, 11:34 UTC)

einzuführen) feststellen. Nach Ende des Semesters hat in jedem Kurs mindestens ein Teilnehmender im Anschluss weiter editiert, an der Universität Marburg sogar sieben der angemeldeten Teilnehmenden. Für die Zusammenarbeit mit Hochschulen muss das Ziel der Aktivitäten klar formuliert werden. Zwar ist Literaturrecherche und korrektes Zitieren für das Schreiben eines Wikipedia-Artikels unabdingbar, doch die konkreten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Enzyklopädie-Artikeln und wissenschaftlichen Arbeiten müssen auch betont werden. Durch klare Zielvorgaben könnten künftig auch Aussagen über Lerneffekte oder gewonnene Einsichten besser evaluiert werden.

Ein wichtiges Ergebnis aller Aktivitäten an Hochschulen ist der Einfluss direkter Reaktionen aus der Community auf die Motivation der Studierenden, und die Gelegenheit, „echte Wikipedianer“ kennen zu lernen. Diese Aspekte können sehr motivierend wirken, müssen allerdings in einen didaktischen Rahmen eingebettet werden, um von einer Motivation auch in einer Aktion zu münden.

Die Motivation der Teilnehmenden muss stärker in den Vordergrund gerückt werden, bei Studierenden wie auch Dozierenden. Thematische Initiativen mit motivierten Teilnehmenden waren im Vergleich mit allen anderen angemeldeten Benutzern des Hochschulprogramms überdurchschnittlich lange aktiv. Offenbar bleiben Studierende, die mit einer hohen Motivation und mit einem konkreten Ziel Beiträge erarbeiten wollen, länger in der Wikipedia aktiv als Teilnehmende, deren Ziel ausschließlich ein Leistungsnachweis ist.

Abschließend lässt sich festhalten, dass der „soziale Raum“ bzw. die Wikipedia-interne Kommunikation von den Studierenden auffallend wenig genutzt wurde und oftmals als sehr negativ wahrgenommen wurde. Das betrifft zum einen das Kommunizieren untereinander auf Diskussionsseiten in den verschiedenen Namensräumen und zum anderen den Umgang mit Kommentaren von außen. So wurde von Dozentinnen und Dozenten mehrfach geäußert, dass der Kontakt zu Community-Mitgliedern teilweise zur Irritation der Studierenden beitrug. So hat sich etwa ein zu frühes Eingreifen von Community-Mitgliedern in den Entstehungsprozess neuer Artikel als demotivierend erwiesen.

Andererseits haben sich die Begegnungen mit der Community durch das „Sichtbarmachen“ der neuen Nutzer in der Wikipedia intensiviert (die Benutzernamen wurden auf WP:HP kommuniziert). Die erhöhte Sichtbarkeit hat im Allgemeinen das Interesse von Wikipedianerinnen und Wikipedianern mit sich gebracht, wie zum Beispiel an der Universität Marburg und Universität Potsdam.

An dieser Stelle kann das persönliche Kennenlernen eines aktiven Mitglieds motivierend und hilfreich sein. Folglich ist es empfehlenswert, künftig die direkte Kommunikation von Dozierenden und Community-Mitgliedern zu ermöglichen. So können bei längeren Veranstaltungen an Hochschulen punktuell erfahrene und engagierte Wikipedianer einbezogen werden und selbstorganisierte Strukturen geschaffen werden, wie derzeit mit der Projektseite bereits geschehen. Neben dem Beantworten spezieller Fragen ist das Vermitteln der Begeisterung für das Projekt Wikipedia von enormer Bedeutung.

Im Rahmen des Hochschulprogramms sind mehrere qualitativ hochwertige Artikel entstanden.³⁰ Die Zahl der regelmäßig aktiven Autorinnen und Autoren, die aus dem Hochschulprogramm gewonnen werden konnten, ist jedoch als gering einzuschätzen. Eine langanhaltende Gewinnung und Motivation von Freiwilligen kann aus den gegenwärtig vorliegenden Ergebnissen nicht abgeleitet werden. Ein einheitliches Programm, wie es die Betitelung nahelegt, lag in der Form nie wirklich vor, auch weil das Ausmaß

³⁰ vgl. o.g. Wikipedia-Artikel mit Prädikat „lesenswert“, z.B. Mary Cover Jones und Totenhütte von Benzigerode

inhaltlicher Anpassung an die jeweilige Lehrsituation unterschätzt wurde. Die hohe Eigendynamik der Ansprecheite in der Wikipedia, sollte bei einer weiteren Arbeit mit Hochschulen jedoch in der Konzeption bedacht werden.

Schlussfolgerungen für Wikimedia Deutschland aus den bisherigen Bildungsprojekten

Die hier gewonnenen Ergebnisse sind verwertungs- und nutzungs offen, was jedoch nicht mit folgenlos verwechselt werden darf: Sie sind eine selbstkritische Bilanzierung von Stärken und Schwächen, dienen der Gewinnung und Begründung qualitätsverbessernder Maßnahmen, sind Basis für weitere Organisationsentwicklungsprozesse und Anstoß zu einer weiterreichenden Diskussion seitens Wikimedia Deutschland. Der Wandel der Aktivitäten des Bildungsbereiches von Wikimedia Deutschland ist dabei als Prozess zu sehen. Die hier formulierten Schlussfolgerungen sind in sechs Hauptpunkte zusammengeführt.

I. Strukturen

Die bisherige Durchführungspraxis war gekennzeichnet durch den Fokus auf „Programme“. Diese Struktur wurde jedoch zu keinem Zeitpunkt als Programmstruktur angenommen. Alle Aktivitäten haben gemeinsam, dass sie stark abgewandelt und modifiziert wurden. Eine eng geführte Programmstruktur scheint daher in dieser Form nicht sinnvoll. Es sollten **flexiblere Strukturen** geschaffen werden. Gerade die Arbeit mit dem Internet inspiriert Menschen dazu, sich ganz grundsätzliche Gedanken zur Gesellschaft zu machen. Durch diesen Blickwinkel verschiebt sich die Perspektive hin zu einem Bildungsansatz, der das Experimentieren, das Hinterfragen klassischer Strukturen und das Gestalten offener Lehr- und Lernformate in den Vordergrund rückt. Hier kann angesetzt werden.

a) Zielgruppen: Künftige Strukturen sind an die jeweilige Zielgruppe anzupassen; ein undifferenziertes und zielgruppenunspezifisches Vorgehen ist dabei nicht zielführend. Notwendig erscheint ein Loslösen des Zielgruppen-Begriffes von Institutionen oder demografischen Merkmalen: Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 müssen anders angesprochen werden als die Klassenstufe 13. Aufgabe des Bereiches „Bildung und Wissen“ ist es an dieser Stelle, den Blick zukünftig stärker nach außen zu richten, unterschiedliche Zielgruppen zu erkennen und an ihre Bedürfnisse angepasste Formate zu entwickeln, um Menschen für die Wikimedia-Projekte zu begeistern. In zukünftige Aktivitäten müssen Bedarfs- und Strukturanalysen über die Zielgruppe stärker einfließen. Lern-/Lehrformate sollten nicht ausschließlich im Real-Life ansetzen, sondern eine Kombination aus Online- und Offline-Elementen bieten.

b) Begleitstrukturen: Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der verstärkte Aufbau und die Einbindung von Begleit- und Support-Strukturen. Alle Projekte, die bisher die Gewinnung neuer Autorinnen und Autoren zum Ziel hatten (Silberwissen, Hochschulprogramm, Women Edit), haben gezeigt, dass auch die zeitintensive Folgeunterstützung und Motivation zu berücksichtigen sind. Neue Akteure können nur mit längerfristig angelegter Begleitung gewonnen und gehalten werden. Ansätze, die das berücksichtigen, sollten weiterentwickelt werden. Zukünftige Aktivitäten sollten an der Schnittstelle zwischen der Gewinnung neuer Freiwilliger und bestehender Support-Projekte ansetzen. Projekte wie das „Teahouse“³¹ gewinnen daher für die Motivation neuer Aktiver an Bedeutung.

c) Neue Formate und Konzepte haben sich besonders für die Motivation neuer Aktiver (bisherige Zielgruppe Älterer und Frauen) als wichtiger Bestandteil der Motivation und Ermunterung zur Beteiligung erwiesen. Von formlosen Treffen über Exkursionen bis hin zu generationsübergreifenden

³¹ <https://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Teahouse> (Stand: 26.4.2013, 19:00 Uhr)

Ansätzen gibt es hier ein weites Feld, das auch künftig eine wichtige Rolle spielen sollte. Diese unterstützenden Aktivitäten könnten eine wichtige Ergänzung zu zukünftigen Bildungsaktivitäten auf lokaler Ebene sein. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es wichtig, eine Ansprechperson für Fragen zu haben. Online-Unterstützungsangebote könnten dazu weiterentwickelt werden. Künftige Projekte sollten besonders in der Anfangsphase die Möglichkeit zu persönlichen Kontakten eröffnen (beispielsweise über „Paten und Patinnen“ oder „geschützte Räume“). Eine Verbindung aus lockerer Atmosphäre und regelmäßigem Kontakt innerhalb der Wikipedia sollte von vornherein mitgedacht werden. Nonformale oder informelle Settings (z.B. im Café) scheinen für eine längerfristige Mitarbeit besser geeignet zu sein. Hier sollten weitere Formate getestet werden. Regelmäßige Treffen und eine kontinuierliche Betreuung zwischen den Treffen sind dabei offenbar besser geeignet, um Frauen für eine Mitarbeit zu gewinnen, als einmalige Veranstaltungen. Künftige Aktivitäten sollten dabei die persönliche Beziehung zwischen Teilnehmerinnen und Referierenden bedenken und die direkte Vernetzung der Gruppe.

2. Qualitätssicherung

Ein wesentlicher Punkt ist die Etablierung von Qualitätssicherungsmechanismen, um den Reflexionsprozess zur Qualität unserer Maßnahmen und Projekte auf unterschiedlichen Ebenen durch verschiedene Methoden aus unterschiedlichen Perspektiven anzuregen. Hier ist die Einführung alternierender Evaluationsverfahren notwendig, die mindestens auf drei Ebenen ansetzen:

a) Evaluation der Veranstaltungsebene, um, basierend auf dem aggregierten Feedback der Teilnehmenden, die Angebote weiterzuentwickeln.

b) Evaluation der Projekt- bzw. Programmebene, um übergeordnete Qualitätsaspekte zu erfassen. Dazu gehört beispielsweise die inhaltliche Ausrichtung des Angebots, der strukturelle Aufbau oder die Organisation und der Ressourcenbedarf.

c) Evaluation der Rahmenbedingungen soll insbesondere die zur Verfügung stehende Infrastruktur untersuchen.

Um diese Strukturen aufzubauen, ist eine klare und konzentrierte Zielsetzung der einzelnen Projekte und Aktivitäten notwendig, sowohl für eine erfolgreiche Projektdurchführung als auch für die Bewertung der Ergebnisse. Je nach Zielstellung ist eine sinnvolle Auswahl aus quantitativen und qualitativen Kriterien anzustreben. Eine Projektdurchführung mit bis zu sieben unterschiedlichen Zielstellungen, wie innerhalb des Hochschulprogramms, ist nicht sinnvoll.

3. Ehrenamtliches Engagement

Aktivitäten mit Freiwilligen nehmen in der Arbeit von Wikimedia Deutschland eine zentrale Rolle ein. Für die weitere Arbeit muss ein Zusammenspiel aus **Freiwilligkeit** und strukturierter Bildungsarbeit entwickelt werden. Eine Kombination aus lokalen Aktivitäten und groß angelegten Bildungsprojekten scheint hier sehr vielversprechend zu sein und ermöglicht zugleich auch längerfristige Strukturen, wie sie in den bisherigen Aktivitäten nicht enthalten waren. Dabei spielt die Übertragbarkeit solcher Modelle eine wichtige Rolle.

a) Freiräume für Freiwillige müssen zukünftig verstärkt geschaffen werden, um es zu ermöglichen, eigene Ideen einzubringen. Die Standardisierung in Form von „Programmen“ war der Eigeninitiative

nicht förderlich. Das Spannungsfeld zwischen freiwilliger Arbeit von Community-Mitgliedern und zielorientierter Arbeit des Vereins muss dabei offen thematisiert werden.

b) Sensibilisierung der Communities für die Hürden und Fragen von neuen Aktiven sollte unbedingt fortgeführt werden. Diese Kombination aus Einladung und Begrüßung hat sich in allen Aktivitäten sowohl für die Verweildauer als auch für die Motivation von neuen Aktiven in den Wikimedia-Projekten als essenziell herausgestellt. Es ist sinnvoll, Community-Mitglieder für die Vermittlung von Wissen zu sensibilisieren, da in den bisherigen Aktivitäten damit ein sehr positiver Effekt erzielt wurde. Im Hinblick auf die Gewinnung weiblicher Freiwilliger sollte auch auf weibliche Vorbilder geachtet werden.

c) Kombination bereits Aktiver und neuer Aktiver: Eine Fortführung bisheriger Ansätze durch Freiwillige, wie z.B. das Netzwerk aktiver Communitymitglieder oder Ansprechseiten (siehe Wikipedia-Seite aus dem Hochschulprogramm) mit einer entsprechenden Einbindung des Feedbacks innerhalb der Community sollten weiterentwickelt werden, da solche „Patenschaften“ große Potentiale bieten. Die Entscheidung darüber kann nur gemeinsam mit aktiven Community-Mitgliedern getroffen werden. Besonders innerhalb des Programms „Wikipedia macht Schule“ kann eine Fortführung durchaus sinnvoll sein. Das Projekt ist aus der Aktivität Freiwilliger heraus entstanden und hat einen community-zentrierten Ansatz. Wikimedia Deutschland arbeitet derzeit gemeinsam mit den aktiven Mitgliedern an einer Struktur für die Fortführung. Zukünftig sollten sich die Aktivitäten an Schulen stärker an neuen Formaten und der Entwicklung von Materialien orientieren.

4. Materialentwicklung

Die Erstellung von Materialien wurde in allen Kontexten als sehr wichtig genannt, besonders von schulischen Akteuren und von den Beteiligten der Aktivitäten für Ältere. Diese Materialien sollten sowohl für institutionelle Kontexte als auch für individuelles Lernen entwickelt werden.

Im Kontext von Schule und Hochschule ist Wikipedia ein zentrales Medium zur aktiven Wissensaneignung, kritischen Wissensreflexion oder zum wissenschaftlichen Arbeiten. Gerade deswegen ist es Aufgabe von Wikimedia, bisherige Erfahrungen aufzubereiten und eine breite Adaption, wie es viele Lehrende wünschen, zu ermöglichen. Im Kontext Schule hat sich die didaktische Kompetenz der Lehrenden als wichtige Stellschraube für eine längerfristige Anbindung erwiesen. Daher sollte ein besonderer Fokus auf Projekte gelegt werden, die eine aktive Einbindung der Lehrenden beinhalten (siehe Wikipedia-AG). Ein wichtiger Bestandteil solcher Projekte ist die Bereitstellung von Informationsmaterialien und Supportstrukturen, um in der Folge geeignete Lehr- und Lernmaterialien erstellen zu können. An Schulen und Hochschulen spielt darüber hinaus die Vermittlung von Medienkompetenz eine zentrale Rolle. Somit sollten Projekte initiiert werden, die Lernende direkt adressieren und erreichen. Gerade hier besteht in Hinblick auf die Verknüpfung von Materialien aus dem Online- und Printbereich großes Potenzial. Die Erarbeitung von Materialien sollte dabei mit Fokus auf alle Wikimedia-Projekte erfolgen.

Die Erfahrung mit Älteren zeigen: Es ist notwendig, Lehr- und Lernmaterial zur selbständigen Aneignung von Grundlagen der Wikipedia zu entwickeln (Material für „Neue“). Zum anderen ist es zweckmäßig, die Materialentwicklung für den Einsatz von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren voranzutreiben. Beide Materialarten müssen methodisch-didaktisch sehr gut aufbereitet werden und den jeweiligen Nutzergruppen Anregungen für Übungen und Anwendungsbeispiele geben.

5. Kooperationen

Bisherige Aktivitäten haben gezeigt, dass eine engere Zusammenarbeit mit Partnern und Institutionen notwendig ist, um erfolgreiche Konzepte zu verankern. Eine enge Anbindung der Aktivitäten an die Bedürfnisse der Zielgruppen ist wichtig für die Konzeption zukünftiger Aktivitäten – auch, weil sich Aspekte wie Nachbetreuung und Support als zentral erwiesen haben. Bereits in der Konzeptionsphase hat sich für Hochschulen gezeigt, dass die **Einbeziehung der Lehrenden** erforderlich ist. Ihre Erfahrungen sind für eine erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung von wesentlicher Bedeutung. Die Eigeninitiative der Lehrenden ist künftig unbedingt zu fördern. Geeignete Kooperationspartner für Ältere sind Vereine oder Gruppen, die **thematische Schwerpunkte** in der Wikipedia einbringen wollen. Seniorenuniversitäten gehören ebenfalls zu den potenziellen Kooperationspartnern. Hier sollten die Möglichkeiten zum Aufbau von „Querverbindungen“ zwischen den Studiengängen genutzt werden. Eine weitere Zusammenarbeit mit Volkshochschulen ist nach den vorliegenden Erfahrungen von Wikimedia Deutschland nicht erstrebenswert. Für Frauen hat sich die Ansprache bereits aktiver Gruppen als geeignete Struktur erwiesen, um auch die Möglichkeiten der Partizipation in den Wikimedia-Projekten zu thematisieren. In jedem Fall sollten Partner mit einer hohen Kenntnis der Zielgruppen gewonnen werden und in den konzeptionellen Prozess eingebunden werden.

6. Inhaltliche Schlussfolgerungen

a) Partizipationsformen: Alle Aktivitäten mit neuen Aktiven haben gezeigt, dass die verschiedenen Formen des Mitmachens in den Vordergrund gerückt werden müssen. Es geht also nicht darum, „nur zu editieren“, sondern Neueinsteigern auch die Kommunikation und die kollaborative Arbeit als zentrales Element aller Wikimedia-Projekte zu vermitteln. Auch kleine Schritte können helfen, die Motivation „dabeizubleiben“ zu erhalten. Besonders im Rahmen des Hochschulprogramms wurde deutlich, dass das „System Wikipedia“ erklärungsbedürftig ist. Daher sollte der ehrenamtliche Aspekt der Mitarbeit in den Vordergrund gerückt werden.

b) Themen: Sowohl im Hochschulkontext als auch bei Aktivitäten mit Älteren führten thematische Ansätze (z.B. „Geschichte und Wikipedia“) zu höherer Motivation als rein methodische Ansätze (z.B. „Editieren lernen“). Die Motivation, Wissen in den Wikimedia-Projekten zu teilen, basiert auf der Bereitschaft, ein bestimmtes Thema einzubringen. Bei thematisch organisierten Gruppen (z.B. Vereinen) ist ein solches Interesse vorhanden. Diese Motivation ist ein sehr wichtiger Faktor für eine längerfristige Mitarbeit, der für Freies Wissen nutzbar gemacht werden könnte. Auch die Erfahrungen mit Frauen verweisen auf thematische Ansätze; darüber hinaus muss auch die Einbindung weiterer Wikimedia-Projekte wie Wikimedia Commons und Wikivoyage erfolgen. Hier waren die Rückmeldungen von Teilnehmern und Teilnehmerinnen besonders positiv.

c) „Wiki-Kommunikation“: Die „soziale Komponente“ sollte zukünftig stärker fokussiert werden, speziell der Umgang mit Kommentaren oder die Diskussion. Mit der Einführung des „Visual Editors“ werden technische Hindernisse für Bearbeitungen in der Wikipedia weiter abgebaut. Damit kann der Fokus auf andere wichtige Schwerpunkte gelenkt werden, die zur Unterstützung der „ersten Schritte“ wichtig sind. Dazu gehören die inhaltlichen Anforderungen an Artikel in einer Online-Enzyklopädie, Literatur und Quellenangaben oder Kommunikation und Hilfe in der Wikipedia. Die Erläuterung von Community-Projekten zur Verbesserung der Wikipedia und zur Erschließung neuer Inhalte sollte in einer Einführung oder in entsprechenden Lern- und Lehrmaterialien ebenfalls einen Platz

bekommen. Möglicherweise ist der Weg zum Mitmachen einfacher, wenn die ersten Schritte in interessanten Kooperationsprojekten gemacht werden.